

Januar - Juni 2016

ganz persönlich



Marie von Marshall



100 Jahre Evangelien

ganz persönlich

Editorial Seite 3

An(ge)dacht

Einhundert Seite 4

Thema • 1916 - 2016

VORGESTELLT:
Erinnerungsorte und Erinnerungskultur Seite 5

GRATULIERT:
100 Jahre Ev. Frauen in Baden Seite 6

GEFRAGT:
Margot Käßmann Seite 8

PORTRAITIERT:
Maria Heinsius Seite 10

In eigener Sache

GESUCHT:
100 Frauen für GRATIA Seite 15

NEU:
Pilger.Schön Seite 16

EFID:
Anke Ruth-Klumbies im Präsidium Seite 17

REISEN:
Unterwegs auf Frauenspuren Seite 17

Frauen vor Ort

BADEN:
Studienkurs Theologie feministisch Seite 18

BERLIN:
Unterwegs für das Leben Seite 18

KUBA:
Weltgebetstag 2016 Seite 19

Von Interesse

VON INTERESSE:
Meldungen Seite 20

BUCHTIPPS:
Frauen lesen Seite 22

Impressum

Impressum Seite 23

Das Team der Evangelischen
Frauen in Baden auf einen Blick Seite 23

Programm

Januar - Juli 2016

im Innenteil (S. 11 - S. 14)

Evangelische Frauen in Baden

ganz persönlich

Liebe Leserin und lieber Leser!

So viele Möglichkeiten: *Über mich hinaus* - glauben, beten, singen! *Über mich hinaus* - denken, schauen, feiern! Das Motto „*Über mich hinaus!*“ begleitet uns Evangelische Frauen in Baden durch das Jubiläumsjahr 2016: In vielen Veranstaltungen wird gefeiert, gesungen, gebetet, wird der Blick in die Zukunft kirchlicher Frauenarbeit gerichtet und wird zurückgeschaut auf die Geschichte der Frauenarbeit in Baden. Das beiliegende Leporello informiert Sie über alle Festlichkeiten, und wir laden Sie herzlich ein, als Teil unserer Gemeinschaft mit uns zu feiern!

Vor 100 Jahren ...

Über sich hinaus wachsen - das mussten die Frauen vor 100 Jahren, als sie mitten im Ersten Weltkrieg den „Evangelischen Frauenverein für Innere Mission“ gründeten. Es waren Zeiten großer Not und Zeiten, in denen Frauen kaum Rechte hatten. Doch die mutigen, in evangelischer Verantwortung organisierten Frauen fragten nicht, was sie durften, sondern taten, was sie konnten: Frauenbildung, Müttererholung und die Ausbildung zum sozialen Frauenberuf waren erste Anliegen, die umgesetzt wurden. Marie von Marschall, die Gründungsmutter der Vereinigung, hat Sie übrigens auf dem Titel unseres Magazins begrüßt - als Pop-Art-Bild, herrlich gestaltet von unseren Grafikerinnen Ulrike Fuhry und Martina Bocher.

... und heute

Viel ist seit dieser Zeit geschehen; Frauen als Pfarrfrauen, Dekaninnen, Bischöfinnen sind längst selbstverständlich, und manche von ihnen haben an dieser

Ausgabe von *ganz persönlich* mitgewirkt. Christina Brudereck spielt mit der Zahl Einhundert und setzt sie in biblischen, gesellschaftlichen und privaten Kontext - lesen Sie die Andacht der Theologin und Schriftstellerin auf Seite 4. Mit der wohl bekanntesten evangelischen Frau unserer Zeit sprechen wir über Vorbilder, Frauengebete und Dankbarkeit; das Interview mit Margot Käßmann finden Sie auf den Seiten 8 und 9. Kirchenrätin Monika Zeilfelder-Löffler erinnert auf Seite 10 an das Leben von Maria Heinsius, der ersten promovierten Theologin Deutschlands. Erinnerungen sind wichtig, so mahnt auch die Literaturwissenschaftlerin Susanne Asche auf Seite 5: Nur wenn wir Frauen unsere eigene Geschichte ernst nehmen, werden wir bei der Verteilung der Rechte nicht vergessen.

So viele Möglichkeiten

Glauben - beten - singen, denken - wachsen - feiern: So viele Möglichkeiten, die Dankbarkeit für Erreichtes und die Verantwortung für noch zu Erreichendes auszudrücken: Wir tun das gemeinsam mit Ihnen und im Vertrauen auf die große segnende Kraft Gottes, die *über uns hinaus* wirkt. Und wir freuen uns auf viele Begegnungen mit Ihnen in unserem Jubiläumsjahr!

Mit herzlichen Grüßen aus Karlsruhe,
Ihre

Anke Ruth-Klumbies & Birgit Weber
Redaktionsteam *ganz persönlich*

Einhundert

Gedanken von Christina Brudereck



Einhundert. Ich denke an die einhundert Rosinenkuchen, die Abigail gebacken hat, um König David zu besänftigen. Sie war erfolgreich. 100 Jahre! Frauen sind lange Wege gegangen. Es wurde echt schon oft gebacken! Es gab viele kreative Versuche, die regierenden Männer zu gewinnen.

Ich denke an hundert Schafe, von denen eins weglief. Es ist beispielhaft gelungen! 100 Jahre! Frauen sind neue Wege gegangen. Sind abgehauen. Neugierig. Risikobereit. Längst nicht immer war die ganze Herde bei ihnen. Ich denke an die Hirtinnen, die es endlich in unsere Bibel-Übersetzung geschafft haben. Wie schön für Maria, dass es sie gibt. Wie schön für uns. Und für alle Schafe.

Ich denke an einen Eihundert-Euroschein. Unverwechselbar grün. Mit großem Tor. Barock. Im Stil der Frauenkirche. Eihundert Jahre Frauen in der Kirche. Ich gratuliere.

Ein ganzes Jahrhundert

Ich denke an meine Großmutter, die ein ganzes Jahrhundert erlebt hat. 1901 geboren, starb sie im Jahr 2000. Zwei Weltkriege. Flucht. Hunger. Trümmer. Wiederaufbau. Diktatur und Demokratie. Familie. Kinder. Glück. Viele neue Freiheiten. Die enormen Veränderungen im Leben von Frauen. Wachsende Gleichberechtigung. In allem ein Gottvertrauen, das ihr innere Stärke verlieh.

Einhundert. Der 19. Buchstabe des hebräischen Alephbets hat den Zahlenwert 100. Qof. Wie in „kadosh“, heilig. Frauen haben gehütet und geteilt, was ihnen heilig ist. Qof. Wie in „korban“ Beitrag, Opfer. Frauen haben sich beteiligt. Interessiert. Sie haben gewählt, zur Wahl gestellt, sich wählen lassen. Sich eingemischt. Qof. Wie in „karev“, sich nähern, begegnen. Frauen haben Raum geschaffen für Beziehung. Netzwerke. Verbundenheit. Ein „Qof“-Jahr ist ein Jahr, um Gott näher zu kommen. Die Frauen haben sich immer wieder Gott anvertraut, der großen segnenden Kraft.

Qof. Ein Klang wie in Königin. Wie in Kirche. Und Karlsruhe. Ich denke an Kinder. Küche. Kunst. Küssen. Köstlich. Krabetzig. Klug. Knaller. Kofferpacken und Kaffeetrinken. Konfekt. Kosmetik und Komik. Körper.

Kraft. Krippe und Kreuz. Kanon und Kanone. Kleider. Klavier. Katharina von Bora. Klischees und Karussells.

Alte Zöpfe abschneiden und neue flechten

Qof! Eihundert. Der gemalte Buchstabe erinnert an einen Hinterkopf mit Zopf. Frauen haben alte Zöpfe abgeschnitten. Und neue geflochten. Sie haben Bubi, Pagen, wachsen lassen, gekürzt, neu frisiert. Lackiert. Und studiert. Experimentiert. Sich auch amüsiert. Meinen Glückwunsch!

Qof bedeutet „Nadelöhr“. Ich denke an meine Mutter, die in feinsten Handarbeit Decken stickt. Hunderte von kleinen Stichen. Frauen haben eingefädelt. Farben gefunden. Bilder geschaffen und Muster, Texte und Textilien interpretiert. Ich denke an Gott und bete: „Du hast mich gewebt im Leib meiner Mutter.“ (Psalm 139,13)

Qof. Eihundert Jahre. Über Sarah heißt es in einem Midrasch: „Die Jahre ihres Alters waren Qof, aber die Jahre ihrer Sünde waren Kaph.“ Sie war mit hundert Jahren unschuldig wie eine Zwanzigjährige. Sie war sorglos, frei und jung geblieben. Sie war frech. Ihr Lachen war, so wie ich es höre, nicht ungläubig oder gar zynisch, sondern vergnügt. Keck. Pure Wonne. Sie war entzückt. Eine Große! Mutter. Fürstin. Prophetin. Vorbild. Eine Schönheit! Gastfrei. Die Schechina stand Tag und Nacht über dem Eingang ihres Zeltes. Wir sind ihre Töchter.

Gott hat uns schon oft verwundert und bewundert. Weiter geht es und wir werden weiter wundern. Glückwunsch, liebe Frauen, zu den Hundert!

*Christina Brudereck
Theologin, Schriftstellerin*

Erleben Sie Christina Brudereck live!
Sie moderiert den ersten badischen
Frauen-Preacher-Slam:

„Himmlische Liebesgrüße“

Samstag · 13. Februar 2016 · 19 Uhr
Peterskirche · Plöck 70 · Heidelberg-Altstadt
Eintritt frei!



Erinnerungsorte und Erinnerungskultur

Gegen das Vergessen der Geschichte der Frauen

Die Geschichte aller Zeiten [...] lehrt: dass diejenigen, welche selbst an ihre Rechte zu denken vergessen, auch vergessen wurden.“ Mit diesen Worten begann die erste Ausgabe der Frauen-Zeitung, die Louise Otto am 21. April 1849 herausbrachte. Louise Otto war Frauenrechtlerin, Journalistin und Schriftstellerin. Sie gab ab 1849 die „Frauen-Zeitung“ heraus, die die damalige Obrigkeit so aufschreckte, dass nach Niederschlagung der Revolution von 1848/49 ein Gesetz erlassen wurde, das Frauen verbot, eine Zeitungsredaktion zu leiten. Damit wurde ihnen die Möglichkeit genommen, öffentlich für ihre Rechte einzutreten - sie wurden bei der Verteilung der Freiheitsrechte vergessen wie auch in der Geschichtsschreibung und damit in der Erinnerungskultur. Warum?

Weibliche Stimmen in der Erinnerungskultur

Die französische Revolution formulierte gegen die ungleiche Ständegesellschaft die Idee der Gleichheit vor dem Recht, doch diese Gleichheit galt nur für den Mann bzw. unter Männern. Gab es im 18. Jahrhundert noch Fürstinnen und Äbtissinnen, Schriftstellerinnen und Handwerksmeisterwitwen, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielten, so verschwanden diese im Zuge der Durchsetzung der bürgerlichen Gesellschaft in den Jahrzehnten nach 1800. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wuchs eine Frauenbewegung, die Teilhabe am öffentlichen Leben verlangte und sich zur größten sozialen Bewegung in Deutschland entwickelte. Im Jahr 1913 waren im „Bund Deutscher Frauenvereine“ reichsweit schätzungsweise 500.000 Mitglieder. In dieser Zeit entstanden die ersten Werke, die die Geschichte der Frauen und der Frauenbewegung darstellten. Auch in der Weimarer Republik gab es weibliche Stimmen in der öffentlichen Erinnerungskultur. Das alles wurde im Jahr 1933 mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten abgebrochen.

Erst in den 1970er Jahren begannen im Zuge der neuen Frauenbewegung die Frauen, erneut sich auf Spurensuche zu begeben. Seitdem ist viel geschehen. Die Geschichte der Frauen wurde erforscht und in zahlreichen Bänden und Büchern und Ausstellungen dargestellt, Straßen und Plätze wurden nach Frauen benannt, Kongresse veranstaltet, Lehrstühle an den Universitäten eingerichtet, Verbände und Vereine erinnerten an die Leistungen der

Frauen. Was wollen wir mehr? Doch Vorsicht: „Die Geschichte aller Zeiten [...] lehrt: dass diejenigen, welche selbst an ihre Rechte zu denken vergessen, auch vergessen wurden.“

Nicht vergessen werden

Wir stehen vor einem Generationenwechsel: Die jüngeren Frauen wissen nichts mehr von der Geschichte der neuen Frauenbewegung und kennen meist die Forschungsergebnisse der 1990er Jahre nicht. Wir müssen uns also unsere Geschichten und Erkenntnisse von Generation zu Generation weitererzählen. Dafür ist es notwendig, die eigene Geschichte auch ernst zu nehmen und die Zeugnisse des eigenen Tuns für archivwürdig zu halten. Der Sammlungsauftrag muss für die Archive und Museen klar formuliert werden. Weitere Strategien des Nichtvergessenwerdens sind: Auf Kontinuität zu beharren, Archive bei ihrer Pflicht zu nehmen, im öffentlichen Diskurs mitzureden, Straßennamen und Erinnerungstafeln einzufordern, Forschung zu betreiben und bei allen Veranstaltungen, Tagungen, Ausstellungen usw. auf den Anteil der Frauen zu beharren.

Nur das Wissen über die Geschichte der Frauen als wichtiger und prägender Teil der Menschheitsgeschichte - als Opfer, als Täterinnen oder als Heldinnen - gibt die Gewähr, nicht bei der Verteilung von Rechten vergessen zu werden.

*Dr. Susanne Asche
Literaturwissenschaftlerin
Leiterin Kulturamt Stadt Karlsruhe*

Dr. Irmgard Schwaetzer:
„Zur Zukunft der Frauenarbeit“

Öffentlicher Festvortrag

Freitag · 4. März 2016 · 19.30 Uhr
Alte Aula der Universität Heidelberg

Erinnerungen und Perspektiven.
Evangelische Frauen in Baden 1916 - 2016

Wissenschaftliches Symposium

Freitag und Samstag · 4. + 5. März 2016
Theologische Fakultät Heidelberg

Bitte melden Sie sich an!





„Sehr herzlich gratuliere ich den Evangelischen Frauen in Baden zu ihrem 100. Geburtstag! Sie haben unsere Landeskirche verändert: Abschied von der `Männerkirche`, feministische Theologie, Gottesdienste in einer neuen, gerechten Sprache, das sind nur drei der Impulse, mit denen Sie uns herausgefordert und mit Geduld, Begeisterung und Humor auf neue Wege geschickt haben. Herzlichen Dank dafür! Ich wünsche den Evangelischen Frauen in Baden weiterhin Kraft, Eigensinn und vor allem Gottes Segen für ihren Weg in Kirche und Gesellschaft.“

Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

„Zu ihrem 100-jährigen Jubiläum senden wir den Evangelischen Frauen in Baden, insbesondere allen haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden, herzliche Glückwünsche. Die Evangelischen Frauen in Baden leisten mit ihrem vielseitigen Engagement einen wichtigen Beitrag für Frauen und Familien. Gelebter Glaube trifft hier auf sozialen und gesellschaftspolitischen Einsatz. Mit ihrer Arbeit nehmen die Evangelischen Frauen in Baden aktiv Einfluss auf Kirche und Gesellschaft, verändern diese und setzen wertvolle Impulse für die Zukunft.“

Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Gerlinde Kretschmann



„100 Jahre erlebte, erfahrene und gestaltete Frauengeschichte - darauf können die evangelischen Frauen in Baden wirklich stolz sein. Hervorgegangen - angesichts der unbeschreiblichen Not sicher nicht zufällig - im Kriegsjahr 1916 aus über fünfzig selbständigen Frauenvereinen haben sich die Mitglieder von Anfang an um soziale und kirchliche, aber auch um kommunale und politische Aufgaben und Themen gekümmert. Schlechte Arbeitsbedingungen, Missbrauch, Prostitution, das Verhältnis zu den Männern auf allen gesellschaftlichen und politischen Feldern standen schon damals im Mittelpunkt der Arbeit. Die evangelischen Frauen stellen sich seit 100 Jahren den - nicht nur frauenpolitischen - Herausforderungen Ihrer Zeit. Heute wie damals. Gäbe es sie nicht, man müsste sie erfinden. Für die Zukunft wünsche ich alles erdenklich Gute, Zuversicht und das Gelingen Ihrer vielfältigen Aufgaben!“

Katrin Altpeter MdL, Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

„Zwar sind die Leitungsorgane unserer Pfarreien, Kirchenbezirke und auch der Landeskirche überwiegend mit Männern besetzt - was sich gerne ändern darf -, doch die Arbeit vor Ort vor allem im ehrenamtlichen Bereich wird in unserer Kirche vorwiegend von Frauen getragen, und dafür dürfen wir sehr danken. Und es ist an der Zeit, hierfür auch einmal sehr offiziell all den engagierten Frauen selbst zu danken. Und dazu ist sicherlich das Jubiläum der Frauenarbeit in unserer Landeskirche ein geeigneter Ort. Ich wünsche meiner Kirche und all ihren Kreisen und Gremien von Herzen eine weiter so engagierte Mitarbeit unserer weiblichen Mitglieder, die doch in vielen Dingen auf ganz andere Art Anteil nehmen und Gedanken einfließen lassen und sich einbringen. Alles Gute zum Jubiläum und Gottes Segen für Ihre weitere Arbeit!“

Axel Wermke, Präsident der Landessynode der Evangelischen Kirche in Baden



„MILLE GRAZIE den Evangelischen Frauen in Baden ...

- für bald 100 Jahre ehrenamtliches Engagement für Frauen - auch für eine Geschichte der Wandlungen, für Frauen in Bewegung.
- für die Mitwirkung am Aufbau und inzwischen 46 Jahre Zusammenarbeit im Landesfrauenrat, dem Netzwerk der Frauenverbände des Landes - die Evangelische Frauenarbeit war einer der Gründungsverbände, zu den LFR-Vorstandsfrauen der ersten Stunde gehörte auch Gertrud Hammann.
- für die Stiftung GRATIA, mit der Sie dazu beitragen, die Welt besser zu machen, indem Sie Frauen unterstützen - und anderen Frauen vorbildlich zeigen, wie so etwas erfolgreich möglich ist!



Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im Netzwerk der Frauenverbände des Landes und die Impulse der Evangelischen Frauenarbeit Baden für ein Baden-Württemberg, in dem allen Frauen, woher auch immer sie kommen, tatsächlich gleiche Chancen vorfinden auf ein freies Leben und auf gleichberechtigte Teilhabe und Mitgestaltung in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche.“

Manuela Rukavina, Erste Vorsitzende Landesfrauenrat Baden-Württemberg



„Dem guten Leben auf der Spur ...

... das ist es, was die Arbeit der Evangelischen Frauen in Baden in meinen Augen auszeichnet. Seit vielen Jahren verfolge ich die Themen und Aktivitäten der Frauenarbeit der `ekiba`: Sie sind geprägt von den Fragen danach, wie wir leben wollen und was wir brauchen, um uns in der Welt und im Leben aufgehoben und getragen zu wissen. Dabei geht es um Religion, Glauben und Spiritualität, um Politik, Wirtschaft und gesellschaftliche Zusammenhänge, aber auch um die sehr privaten Antworten für das `gute Leben`.

In inzwischen hundert Jahren hat sich die Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche gerade in ihrem Bildungsangebot mit den sich stets wandelnden Bedingungen für Frauen auseinandergesetzt. Das nur nebenbei: Leicht war es nie! Sie hat Fragen gestellt, Antworten und Anstöße gegeben und dabei nie das Ziel des `guten Lebens für Frauen`

aus den Augen verloren. Dazu möchte ich gratulieren und den Evangelischen Frauen in Baden und ihren Mitarbeiterinnen weiterhin diesen seismographisch-wachen Geist, ihr freudiges Engagement und kluges Handeln wünschen.“

Rosemarie Daumüller, Geschäftsführerin Landesfamilienrat Baden-Württemberg

„Am Beeindruckendsten bleiben für mich der zukunftsweisende Aufbau des interreligiösen Frauennetzwerks und die jährlichen Tagungen zu Fragen des Zusammenlebens der Kulturen und Religionen aus der Sicht von Frauen. Besonders gelungen erscheint mir dabei die Mischung von themenzentrierter Fachtagung und „community building“ in einem geschützten Rahmen: So ist Vertrauen gewachsen, sind Kooperationen entstanden und Impulse weitergegeben worden. „Convivencia“ heißt das friedliche Zusammenleben der Verschiedenen. Es wird in Zukunft noch in viel stärkerem Maß ein Schwerpunkt der Arbeit sein müssen: Es braucht die fachkundige Begleitung bei den Prozessen der Transformation zu einer Gesellschaft, in der die eigene (religiöse) Identität im Dialog mit den jeweils anderen gewonnen wird.“



Dr. Reinhild Traitler, Mitbegründerin des European Project for Interreligious Learning und des Interreligiösen Think Tank der Schweiz

„Frauenarbeit strahlt Lebenslust und Farbe aus“

Im Gespräch mit Margot Käßmann



Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann ist Deutschlands bekannteste Theologin. Die Mutter von vier erwachsenen Töchtern ist Botschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für das Reformationsjubiläum 2017. Davor war sie Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Bischöfin der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover und Vorsitzende des Rates der EKD.

Für *ganz persönlich* beantwortete sie die Fragen von Birgit Weber.

Ein Jahrhundert ist es her, dass sich in Baden über 50 selbstständige Frauenvereine aus dem diakonischen, kommunalen und kirchlichen Bereich zum Evangelischen Frauenverein zusammenschlossen. Welche Spuren der mutigen und klugen Frauen von damals beeindrucken Sie als Frau von heute noch?

Zwei will ich nennen, die ich persönlich kennen gelernt habe. Die eine ist Marga Bührig, eine Schweizerin, die in Deutschland viel Einfluss hatte. Sie hat ein anrührendes Buch geschrieben unter dem Titel „Spät habe ich gelernt, gerne Frau zu sein“. Darin beschreibt sie, wie schwer es war, als Theologin in der Kirche Anerkennung zu finden. Die andere ist Hildegard Zumach, die langjährige Generalsekretärin der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland, die in Bergisch-Gladbach lebt. Sie hat mit der Aktion „Kauft keine Früchte der Apartheid“ viel Kritik erlebt, aber den evangelischen Frauen viel Mut gemacht.

Spuren hinterlassen - möchten Sie das auch?

Die Spuren sind mir nicht so wichtig wie diese Überzeugung, dass jede Generation den Staffelstab weiter trägt. Meine Generation musste ja nicht bei Null anfangen, weil es vor uns Frauen gab, die für die Sichtbarkeit der Frauen gekämpft hat. Ich denke besonders an die Weltgebetstagsbewegung. Als ich Theologie studierte, kannte ich keine einzige Pfarrerin. In meiner Generation wurde deutlich: Frauen können alle Ämter besetzen, selbst wenn sie Kinder haben. Wenn ich zu dieser Klarheit, die heute nicht mehr hinterfragt wird in der evangelischen Kirche, beigetragen habe, freue ich mich. Die nächste Generation wird ihren eigenen Weg finden, davon bin ich überzeugt.

Fehler gehören zum Leben; dennoch die Frage: Was haben Evangelische Frauen in den vergangenen 100 Jahren versäumt ...

Leider war die evangelische Kirche lange einem Untertanengeist verhaftet. Im Ersten Weltkrieg gab es allzu wenig Widerstand von Frauen gegen die Kriegstreiberei und all die Feindbilder. Und als ich einen Band über die Christinnen und Christen im Widerstand in der Zeit des Nationalsozialismus herausgegeben habe, fiel mir auf, wie sehr die Frauen im Widerstand Einzelkämpferinnen waren, denken wir nur an Marga Meusel oder Elisabeth Schmitz. Sich gegenseitig zum Widerstand zu ermutigen, das hat sicher gefehlt.

... und worauf können sie stolz sein?

Dass sie die Frauen haben sichtbar werden lassen in der Kirche und nicht nur „mitgemeint“. Meines Erachtens war ungeheuer wichtig, dass Frauen sich nicht mehr haben gegeneinander ausspielen lassen: Laien hier, Ordinierte da, Frauen mit und ohne Kinder, Frauen, die verheiratet sind, Frauen die unverheiratet sind, Frauen, die mit einer Frau leben, Frauen, die geschieden sind, berufstätige Frauen, Frauen, die sich ganz der Familie widmen - lange Zeit waren da Abgrenzungen im Vordergrund. Das zu überwinden hat die Präsenz der Frauen in der Kirche gestärkt.

Die Evangelischen Frauen in Baden feiern ihr 100-jähriges Jubiläum mit vielen verschiedenen Veranstaltungen, beispielsweise auch mit einem Frauenmahl in Konstanz, bei dem Sie das Grußwort sprechen werden. Diese Frauenmahle finden deutschlandweit im Rahmen der Reformationsdekade statt und dienen dem Austausch zur Zukunft von Religion und Kirche. Dabei vernetzen sich Frauen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Stichwort „Networking“ unter Frauen - wie wichtig ist das?

Das ist ungeheuer wichtig. Als ich 1983 als Jugenddelegierte in den Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen gewählt wurde, waren es Frauen, die mich ermutigt haben, mich gegen den Willen der EKD zur Wahl zu stellen. Das war für mich eine fundamentale Erfahrung. Später habe ich mich immer wieder bemüht, jüngeren Frauen Verbindungen anzubieten, sie zu stützen. Und ich habe erlebt, wie wunderbar das funktionieren

kann auch in leitenden Positionen, wenn Frauen „über Bande“ spielen - weil Männer ihnen das gar nicht zutrauen. Die Mentoringprogramme sind eine gute Initiative, dem eine Struktur zu geben.

Im Rahmen des Konstanzer Bodenseekirchentages findet im Sommer ein ökumenisches Frauenkonzil statt, an dem Sie sich als Mitglied unserer „Prominenten-Talkrunde“ beteiligen werden. Optimistisch betrachtet: Welche Impulse können vom Konstanzer Frauenkonzil ausgehen?

Es könnte ein tief ökumenischer Impuls sein: Frauen haben doch längst begriffen, dass uns mehr verbindet als uns trennt in den verschiedenen Kirchen. Der Weltgebetstag hat da eine enorme Horizonterweiterung mit sich gebracht.

Was denken Sie: Welche Entwicklungen sind noch nötig, damit die Frauenarbeit eines Tages obsolet wird?

Sie wird nicht obsolet werden, weil die Lebenserfahrungen von Frauen besondere sind. Männer klagen heute ja schon, in der Kirche werde zu viel „Sopran gesungen“, die Kirche werde an Bedeutung verlieren, wenn so viele Frauen den Ton angeben. Frauen aber wissen, wie verletzbar diese Balance der Lebensentwürfe ist. Frauen brauchen Netzwerke, und das wird so bleiben.

Worüber staunen Sie nach wie vor, wenn Sie über die veränderte Rolle der Frau innerhalb der Evangelischen Kirche Deutschland nachdenken?

Ich staune, wie zügig doch der Wandel war, wenn wir in kirchengeschichtlichen Dimensionen denken. Und ich freue mich daran, dass wir die Frauen entdecken, die so lange verborgen waren, sowohl in der Bibel als auch in der Kirchengeschichte. Und dass es selbstverständlich ist, dass wir eine inklusive Sprache praktizieren.

In den von Ihnen herausgegebenen Frauengebeten ist von den „alltäglichen Kleinigkeiten“ die Rede, und es

gibt es Gebete, die nach einer Brustkrebsoperation oder auch nach einer Abtreibung geschrieben wurden. Haben Frauen nur andere Themen, oder beten Frauen anders als Männer?

Oh ja, das glaube ich. Für Frauen, egal auf welcher Ebene sie tätig sind, spielen Alltagsfragen immer eine Rolle - von der Windel über die Wäsche bis zur Geburtskarte. Mir selbst sind während der Entstehung dieses Buches viele Gebete ans Herz gewachsen, zum Beispiel „Danke, Gott, für die Kleinigkeiten, die ich so leicht übersehe“ von Gabriele Schneider.

Sie haben vier erwachsene Töchter. Für welche kostbaren Momente sind Sie dankbar?

Oh, ich bin sehr glücklich mit meinen Töchtern. Und wenn wir mal - was immer seltener und daher kostbarer wird - alle um einen Tisch sitzen und es wird geredet, gelacht, diskutiert, lehne ich mich zurück und denke: Das ist ein wunderbares Geschenk!

Vielleicht kennen Sie das selbst: Viele Frauen hetzen durch ihren Alltag. Wofür wünschen Sie sich eigentlich von Herzen Zeit?

Mehr Zeit mit meinen Töchtern und Enkeln. Mehr Zeit zum Lesen. Mehr Zeit zum Spaziergehen. Mehr Zeit zum Schweigen.

Zuletzt noch ein Blick in die Zukunft: Manche Veränderungen machen Angst, andere sind nötig, damit nicht alles bleibt, wie es ist. Was wünschen Sie sich für die Frauenarbeit der Zukunft?

Dass sie nicht nur diese Last und Belastung, die es ja gibt, sondern Lebenslust, Farbe ausstrahlt. Ich finde, das hat die Frauenarbeit frisch und neu in unsere evangelische Kirche gebracht, auch wenn die „gestaltete Mitte“ oft belächelt wurde. Eine Spiritualität, die Glauben mit allen Sinnen und Lebensfreude lebt im Alltag der Welt, dazu wird, so hoffe ich, die Frauenarbeit weiter beitragen.

Margot Käßmann ist bei den Evangelischen Frauen in Baden zu Gast!

„Sie sind gefragt“

Gesprächsrunde mit Frauen aus Kirche, Politik und Gesellschaft

Samstag · 25. Juni 2016 · 14.30 Uhr

Frauenmahl

Historische Frauenpersönlichkeiten begegnen Zeitgenossinnen

Samstag · 25. Juni 2016 · 17.30 Uhr

Konzilgebäude · Hafenstrasse 2 · Konstanz

Bitte melden Sie sich an!



„Der Dienst der Frau ist so alt wie die Kirche selber.“

Über Maria Heinsius



Maria Heinsius (1893-1979) begann 1913 mit dem Studium der evangelischen Theologie an der Universität Heidelberg. Die Fragen nach einem kirchlichen Amt und der beruflichen Verwertbarkeit eines theologischen Studiums stellten sich Heinsius zum damaligen Zeitpunkt nicht. Im Juli 1917 wurde Heinsius an der theologischen Fakultät in Heidelberg als erste Frau zur Lizentiatin der Theologie promoviert. Im Januar 1918 heiratete Heinsius den badischen Vikar und späteren Pfarrer Dr. Wilhelm Heinsius (1890-1967). Damit war das Leben als Pfarrfrau vorgezeichnet. Allerdings widmete sich Heinsius weiterhin der wissenschaftlichen Arbeit.

Wirkungsbereich

Eine bedeutsame Veränderung im Leben von Maria Heinsius vollzog sich durch den Wechsel ihres Mannes 1933 in den Schuldienst nach Freiburg im Breisgau. Dort engagierte sie sich fortan in verschiedenen Bereichen der kirchlichen Frauenarbeit. Daneben widmete sie sich der Erforschung der Lebensbilder der „theologischen Ahnfrauen“. Sie versuchte, anhand von Quellen zu belegen, dass es schon seit den Anfangszeiten der christlichen Kirche eine bedeutsame kirchliche Frauenarbeit auf der Grundlage einer vollwertigen theologischen Ausbildung gab. Einen Schwerpunkt legte sie auf die Erforschung von christlichen Frauengestalten des Mittelalters. Die Schriften von Heinsius wurden zu Unterrichtshilfen für den Religionsunterricht und für die Frauenarbeit.

Reformatorsche Impulse

Seit den Freiburger Jahren nahm Heinsius regelmäßig an den Treffen des „Verbandes Evangelischer Theologinnen in Deutschland“ teil und war dort eine gefragte Referentin für Fragen der historischen Frauenforschung und für aktuelle Frauenfragen in der Kirche. Ein einschneidendes Ereignis war für Heinsius der Einsatz der ersten badischen Vikarinnen in der Zeit des Zweiten Weltkriegs in verwaisten Pfarreien der Landeskirche. Offenbar beeindruckte sie die Einsegnung der Vikarinnen auch persönlich. Noch während des Kriegs beantragte sie, das 2. theologische Examen nachholen zu dürfen. Beeinflusst haben dürfte sie auch die Stellung der Vikarinnen in der Bekennenden Kirche und die Veröffentlichung des „Vorläufigen kirchlichen Gesetzes die Vikarinnen betref-

fend von 1944 in Baden“. Heinsius bestand 1946 im Alter von 53 Jahren das 2. theologische Examen und wurde als Beste unter die Pfarrkandidaten der Badischen Landeskirche aufgenommen. Die Spendung der heiligen Sakramente, die an die Ordination gebunden war, war hiervon weiterhin ausgenommen.

Ausblick

Die während des Zweiten Weltkriegs übertragenen Zuständigkeiten wurden für die Theologinnen bzw. Vikarinnen nach der Rückkehr der Pfarrer aus dem Krieg teilweise wieder zurückgenommen. Die gemachten Anfänge mit dem Einsatz von Vikarinnen im Pfarramt wirkten dennoch weiter. Für ausgebildete Theologinnen eröffneten sich nach dem Krieg Arbeitsmöglichkeiten in der Kirche wie z. B. im Unterricht, bei der Ausbildung von Katechetinnen und in der Seelsorge. Heinsius trat nicht für das gleichberechtigte Pfarramt für Frauen ein, sondern es ging ihr um eine Ergänzung des Amtes um die frauliche Seite: „Das Amt der Theologin wird immer ein frauliches und mütterliches Amt sein [...]“

Die ersten Theologinnen oder Vikarinnen, die ein Amt in Kirche oder Schule innehatten, waren der zölibatären Lebensweise verpflichtet und schieden bei Heirat aus dem Dienst aus. Heinsius war nie Vikarin oder Pfarrerin, noch hauptamtlich im Dienst der Badischen Landeskirche. Als verheiratete Frau hatte sie nur eine eingeschränkte Amtsbefugnis. Dennoch begleitete Heinsius interessiert die Entwicklung der folgenden Jahre von der Einsegnung zur Ordination und hin zum vollen Pfarramt für Frauen. In den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts führten diese Entwicklungen zur gleichberechtigten Ordination von Frauen und ins Pfarramt in den evangelischen Landeskirchen.

*Kirchenrätin Dr. Monika Zeilfelder-Löffler
Landeskirchliche Beauftragte für
Seelsorge in besonderen Arbeitsfeldern*

Zum Weiterlesen:

Monika Zeilfelder-Löffler über Heinsius in: Lebensbilder aus der evangelischen Kirche in Baden im 19. und 20. Jahrhundert, Band IV: Erweckung / Innere Mission / Diakonie / Theologinnen, hrsg. von Gerhard Schwinge 2015 und auf: www.frauen-und-reformation.de

Januar - Juni 2016

Programm



Marie von Marshall



über mich
hinaus...

EVANGELISCHE
FRAUEN IN BADEN

Sei behütet 2
**Ökumenische Segensfeier
 für Schwangere**

Eine Schwangerschaft ist eine besondere Zeit: Neues Leben wächst und erfüllt mit Staunen und Glück, eine Zeit des Wandels und eine Zeit des Neubeginns. Zu dieser Freude und Hoffnung, dass Gott alles in seinen Händen hält, möchten wir schwangere Frauen und alle, die dazugehören, herzlich einladen.

In Zusammenarbeit mit dem katholischen Frauenreferat der Erzdiözese Freiburg und Hebammen

Termin: 29.1.2016, 17:30 - 18:30 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Nikolauskirche, Rastatter Straße 20
 Leitung: Isabel Barth, Katja Dobrocsi
 Kosten: keine

Maria und Elisabeth 3
Werkstatt zum Frauentag 2016

Jeweils am dritten Sonntag im September wird in unserer Landeskirche der Frauentag gefeiert. Dieser Gottesdienst wird in der Regel von einer Gruppe von Frauen vorbereitet und gestaltet. Jedes Jahr erscheint dazu eine Arbeitshilfe, die auf der Werkstatt vorbereitet wird.

Termin: 30.1.2016, 10:30 - 16:30 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7
 Leitung: Team der Evangelischen Frauen in Baden
 Kosten: keine

Was bleibt. 4
Weitergeben. Schenken. Stiften. Vererben.
Badische Landfrauentagung

„Alles hat seine Zeit“ – auch Sterben hat seine Zeit. Der Blick über das eigene Leben hinaus lässt uns fragen: Was wird sein, wenn ich nicht mehr da bin? Was und wem will ich etwas hinterlassen? Möchte ich über meinen Tod hinaus Gutes bewirken? Diesen Fragen werden wir nachgehen.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit den elsässischen Landfrauen. Besinnliches und Heiteres werden uns begleiten. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst lassen wir die Tagung ausklingen.

Termin: 8.2., 19:30 Uhr - 11.2.2016, 15:00 Uhr
 Ort: Bad Herrenalb, Haus der Kirche, Dobler Straße 51
 Leitung: Inge Bayer und Team
 Kosten: € 251

Himmlische Liebesgrüße 5
1. Badischer FrauenPreacherSlam

Am Vorabend zum Valentinstag öffnen zehn Frauen aus dem kirchlichen Bereich der Badischen Landeskirche den Wörthimmel der Liebe. Moderiert von der Slammerin und Theologin Christina Brudereck, entscheidet das Publikum über die Gewinnerin des theologischen Vortragsturniers. Ein Hörgenuss der besonderen Art.

Termin: 13.2.2016, 19:00 - 22:00 Uhr
 Ort: Heidelberg-Altstadt, Peterskirche, Plöck 70
 Moderation: Christina Brudereck
 Leitung: Anke Ruth-Klumbies
 Kosten: Eintritt frei

Was hält uns gesund? 6
Gesundheitstagung für Frauen und Männer

„Hauptsache gesund“ – das hören wir oft. Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Was gehört zum Wohlergehen geistig und geistlich, psychisch und physisch? Was hält uns gesund, was macht uns krank?

Zu diesen Fragen und Themen werden Expertinnen und Experten aus Gesundheitswesen und Kirche durch Impulsreferate und an praktischen Beispielen Gelegenheit zur Auseinandersetzung und Anregungen für den Alltag geben.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Arbeitnehmerschaft e. V. und der Evangelischen Akademie Baden

Termin: 19.2., 17:30 Uhr - 21.2.2016, 14:00 Uhr
 Ort: Bad Herrenalb, Haus der Kirche, Dobler Straße 51
 Leitung: Inge Bayer, Siegfried Aulich
 Kosten: € 105 (DZ), € 110 (EZ)

„Conducta“ 7A 7B
Film zum Weltgebetstag aus Kuba

Ernesto Daranas Film über eine passionierte Lehrerin und ihren Einsatz für einen 11-jährigen Schüler aus schwierigen Verhältnissen hat 2014 auf Kuba eine öffentliche Diskussion über das in die Jahre gekommene sozialistische System entfacht. Jetzt ist dieser Film auch bei uns zu sehen! Im Anschluss an die Vorführung ist in Freiburg am 24.2. und in Karlsruhe am 25.2. Zeit zum Gespräch.

Termin: 24.2.2016, 19:30 - 21:45 Uhr
 Ort: Freiburg, Kommunales Kino, Urachstraße 40
 Termin: 25.2.2016, 19:00 - 21:15 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Studio 3, Kaiserpassage 6
 weitere Termine siehe Flyer
 Leitung: Ute Niethammer
 Kosten: € 6

Zukunft der Frauenarbeit 8
Festlicher Abend mit Vortrag

Frau Bundesministerin a.D. Dr. Irmgard Schwaetzer, Präses der EKD-Synode, hält in der Alten Aula der Universität Heidelberg im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums zur Geschichte der Evangelischen Frauen in Baden einen öffentlichen Vortrag zur Zukunft kirchlicher Frauenarbeit. Herzliche Einladung zu Abend mit Empfang!

Termin: 4.3.2016, 19:30 - 22:00 Uhr
 Ort: Heidelberg, Alte Aula, Grabengasse 1
 Leitung: Anke Ruth-Klumbies
 Kosten: Eintritt frei

PILGER.SCHÖN 9
Werkstatt-Tag Frauenpilgern

Pilgern ist Beten mit den Füßen. Der Werkstatt-Tag lädt dazu ein, in Vortrag und Workshops sich dem Phänomen des Pilgerns aus Frauensicht zu nähern: Pilgerlieder und Pilgergebete, die Geschichte des Frauenpilgerns, Ideen und Anregungen zu verschiedenen Frauenpilgerwegen und ein Pilgeressen erwarten Sie.

Termin: 15.4.2016, 11:00 - 16:00 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7
 Leitung: Anke Ruth-Klumbies und Team
 Kosten: € 10

Arbeitstagung für Kurberaterinnen **10**

Berichte und Informationen aus den Fachverbänden und der Landesgeschäftsstelle bilden einen Teil dieses Fachtages. Holger Schmidt-Brücken, Rechtsanwalt mit Spezialgebiet Sozialrecht, erläutert die Rechtssystematik und beantwortet spezielle Fragestellungen zu ausgewählten Fallkonstellationen.

Termin: 21.4.2016, 9:00 - 16:00 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7
 Leitung: Inge Bayer
 Kosten: keine

**Walk of Karlsruhe
Stadtspaziergang für jüngere Frauen** **11**

Auf unserer Entdeckungsrunde erwarten uns ein schöner Frauenbrunnen aus der Jahrhundertwende, das erste Mädchengymnasium in Karlsruhe und zwischendurch Kaffee und süße Gaumenfreuden in einer der besten Patisserien in Karlsruhe. Eine Stippvisite in die Nordstadt bringt uns in ein Dreieck der Kulturen. Auf ehemals amerikanischem Gelände kommen wir in den Genuss frischer französischer Backwaren. Aus dem City-Leben kommend tauchen wir zum Schluss ein in die Ruhe des Naturschutzgebiets „Ehemaliger Flugplatz“.

Termin: 23.4.2016, 10:30 - 13:00 Uhr
 Ort: Karlsruhe,
 Treffpunkt: Frauenbrunnen Stephansplatz
 Leitung: Isabel Barth, Diana Schwach
 Kosten: € 8 (incl. S-Bahn-Ticket)

**Be the change - Welt im Wandel
Symposium für eine lebenswerte Zukunft** **12**

Unsere Gesellschaft und die ganze globalisierte Welt stehen vor großen ökologischen und sozialen Herausforderungen. Wir laden dazu ein, die derzeitige Situation zu reflektieren und eine Vision für unser Leben auf der Erde zu entwickeln.

Termin: 30.4.2016, 10:00 - 17:00 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Redtenbacherstraße 10-14, Freidensheim - „Grünes Zimmer“
 Leitung: Hannelore List, Sonja Sobotta (Symposiumsleiterin)
 Kosten: keine · Spende erbeten

**Immer schön im Rahmen bleiben.
Oder?
Liturgische Werkstatt** **13**

Wir nehmen den Bibeltext mit der Begegnung von Maria und Elisabeth in den Blick und entdecken Bilder auch jenseits der Geschichte. Zur Liturgischen Werkstatt sind Frauen eingeladen, die Gottesdienste oder Andachten vorbereiten. Inhalt der Fortbildung: Theologische Einführung zu Gottesdienstelementen, kreative Gestaltung und Körpersprache, praktische Einübung in Verbindung mit der Arbeitshilfe zum Frauentag.

Termin: 30.4.2016, 9:00 - 16:00 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7
 Leitung: Petra Gaubitz, Petra Neumann-Janssen
 Kosten: € 15

Was ist los in Sachen Gender? **14****23. Fachkonferenz
Frauenbildung Baden-Württemberg**

Die Fachkonferenz nimmt die aktuelle Debatte zu den Gender-Diskursen auf, gibt einen Überblick zu den gegenwärtigen Gender-Studies und fragt, welche Folgerungen daraus für die Praxis einer feministischen Frauenbildung resultieren. Referentinnen sind u.a. Dr. Gerrit Kaschuba, Genderforschungsinstitut tifs, Tübingen, und Dr. Antje Schrupp, Politikwissenschaftlerin, Frankfurt a.M.

In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg

Termin: 10.5., 10:00 Uhr - 11.5.2016, 12:00 Uhr
 Ort: Bad Urach, Haus auf der Alb, Hanner Steige 1
 Leitung: Beate Dörr, Anke Ruth-Klumbies, FKF-Sprecherinnen
 Kosten: € 70

**Grüne Schätze entdecken
Kräuterwanderung** **15**

Wir lernen verschiedene Wildkräuter entlang des Waldkulturpfades in Spielberg kennen. Unterwegs nehmen wir uns Zeit zum Singen und Hören. Als Abschluss gibt es einen Kräuterfeierabend für alle Sinne.

Termin: 30.5.2016, 16:00 - 21:00 Uhr
 Ort: 76307 Karlsbad - Spielberg
 Leitung: Petra Gaubitz, Waltraud Frey
 Kosten: € 5

**Bezirksbeauftragten-Versammlung
Jahrestagung der Evangelischen Frauen
in Baden** **16**

Termin: 4.6.2016, 9:30 - 16:15 Uhr
 Ort: Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7
 Leitung: Vorstand der Evangelischen Frauen in Baden
 Kosten: keine

**Grenz-wertig
Pilgern auf dem Drahtesel** **17**

Unterwegs begegnen uns viele natürliche, aber auch von Menschen erstellte Begrenzungen, die uns anregen, über dieses Thema nachzudenken. Die Tour verläuft ca. 18 km von der Knielinger Allee nach Hagsfeld. Die Strecke eignet sich auch für weniger geübte Radlerinnen, sofern sie sich sicher auf ihrem Fahrrad fühlen.

Termin: 10.6.2016, 16:30 - 20:30 Uhr
 Ort: 76227 Karlsruhe, Treffpunkt: Knielinger Allee
 Leitung: Petra Gaubitz, Dany Gotzmann, Edeltraud Eckel-Müller, Monika Paetzholdt
 Kosten: keine

**Frauen im Konzil -
leidenschaftlich | politisch | heilig
Frauentalk mit Speed-Dating** **18**

Als vor 600 Jahren in Konstanz ein Konzil abgehalten wurde, war die Frage nach der Autorität und Geltung von Frauen wenig bedeutsam. An vielen Stellen gestalten Frauen heute Kirche und Gesellschaft. Sie gehen in die Auseinandersetzung und profitieren von den Erfahrungen anderer Frauen,

die an verantwortlicher Stelle in Kirche und Gesellschaft Einfluss nehmen. „Sie sind gefragt!“ Eine prominente Frauengesprächsrunde mit anschließendem Speed-Dating in kleinen, persönlichen Gesprächsgruppen.

In Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Freiburg, dem Kath. Bildungszentrum Singen und der Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands / Verband Freiburg

Termin: 25.6.2016, 14:30 - 16:30 Uhr

Ort: Konstanz, Konzilgebäude Kleiner Saal, Hafestraße 2

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Dr. Claudia Fuchs-von Brachel, Team

Kosten: keine

Frauen im Konzil - leidenschaftlich | politisch | heilig Frauenmahl 19

Die Feierlichkeiten zum 600-jährigen Konzilsjubiläum in Konstanz sind der Rahmen für ein großes historisches Frauenmahl in ökumenischer Gastfreundschaft. Es erwarten Sie am Abend spannende Beiträge von Frauen und ein köstliches Mahl.

In Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Freiburg, dem Kath. Bildungszentrum Singen und der Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands / Verband Freiburg

Termin: 25.6.2016, 17:30 - 21:00 Uhr

Ort: Konstanz, Konzilgebäude Großer Saal, Hafestraße 2

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Dr. Claudia Fuchs-von Brachel, Team

Kosten: € 30 / Förderinnenbeitrag € 50

Lebensmutig älter werden Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit 20

Lebensmutig älter werden und die Lebensregel neu setzen? An diesem Wochenende wollen wir zurückblicken und Raum für das Neue schaffen. Im Kreis mit anderen Frauen wollen wir den Aufbruch wagen.

In Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDL) Südbaden

Termin: 1.7., 16:00 Uhr - 3.7.2016, 14:00 Uhr

Ort: Pforzheim-Hohenwart, Hohenwart Forum, Schönbornstraße 25

Leitung: Hannelore List, Claudia Schweigler

Kosten: € 250

Ins Wasser fällt ein Stein Ideen- und Materialbörse 21

So wie der Stein im Wasser Kreise zieht, so können wir Bestehendes weitergeben und Neues kann sich entfalten. In biblischen Texten, Liedern und im Austausch miteinander spüren wir diesem Thema nach. Daneben gibt es Gelegenheit, neue Arbeitshilfen kennenzulernen und sich mit anderen Frauen zu vernetzen.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung

Termin: 15.7.2016, 15:30 Uhr - 16.7.2016, 16:30 Uhr

Ort: Sasbach, Haus Hochfelden, Hochfeld 7

Leitung: Petra Gaubitz, Sigrid Droberg-Hager

Kosten: € 68

Musik und Tanz in den Religionen 9. Interreligiöse Frauentagung 22

Musik bringt Menschen in Bewegung. Die Tagung sucht nach den Wurzeln des religiösen Tanzes, fragt nach den Funktionen des (Frauen-)Tanzes und der Musik in den Religionen und eröffnet einen Erfahrungsraum für eigene Tanzschritte und musikalischen Ausdruck.

Termin: 15.7., 17:30 Uhr - 17.7.2016, 12:30 Uhr

Ort: Bad Herrenalb, Haus der Kirche, Dobler Straße 51

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Annette Stepputat, Dr. Claudia Fuchs-von Brachel

Kosten: € 90

Reisen

Jüdisches Krakau Frauenreise 532

Termin: 28.6. - 3.7.2016 (Flugreise ab Stuttgart)

Leitung: Anneliese Metzler

Bitte fordern Sie für weitere Informationen den Flyer an.

Unterwegs für das Leben Reise nach Eisenach und Berlin 533

Termin: 12.9. - 22.9.2016

Leitung: Aline Jung

Bitte fordern Sie für weitere Informationen den Flyer an.

Biblische Stätten jenseits des Jordans Frauenreise 534

Termin: 29.10. - 5.11.2016

Leitung: Anneliese Metzler, Karin Nagel

Bitte fordern Sie für weitere Informationen den Flyer an.

Weimar und Erfurt im Advent Frauenreise 535

Termin: 29.11. - 2.12.2016

Leitung: Anneliese Metzler, Anke Ruth-Klumbies

Bitte fordern Sie für weitere Informationen den Flyer an.

Anmeldung

Bitte fordern Sie die Flyer zu unseren Veranstaltungen an oder nutzen Sie das Anmeldeformular auf unserer Internetseite!

Evangelische Frauen in Baden
Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe
Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175-25323
frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de

EIN GRUND ZUR
FREUDE! HUNDERT
GRÜNDE ZUR VOR-
FREUDE? GRATIA
FEIERT JUBILÄUM.

UNSER WUNSCHZETTEL IST EIN
GEMEINSCHAFTSWERK

Die evangelischen Frauen in Baden werden in diesem Jahr 100 und Gratia wird 10 Jahre alt. Das möchten wir auch mit neuen Gesichtern feiern. Darum suchen wir zum Jubiläum 100 Spenderinnen und Spender, die uns unterstützen. Mit anderen Worten: Wir suchen Sie!



HIER TREFFEN SICH
EIGENE KÖPFE,
GROSSER ELAN
UND BEMERKENSWERTE
PROJEKTE.

VIELE KÖNNEN NOCH MEHR GUTES TUN

Unterstützen Sie unsere Arbeit für eine bessere Welt!

GRATIA hat in den letzten zehn Jahren viel erreicht und mit über zwanzig Projekten – in Baden und weltweit – wichtige Impulse gesetzt. Und wer weiterhin Gutes tun und Impulse für gesellschaftliches Engagement setzen will, braucht ehrgeizige Ziele und immer wieder neue Schaffenskraft.

Darum startet im Frühjahr 2016 unsere neue Aktion „100 für Gratia“, mit der wir künftige Unterstützerinnen und Unterstützer suchen. Sie können als Spenderin, Förderin, Stifterin oder Freundin von GRATIA aktiv werden, wir freuen uns über jedes neue Gesicht und jede Form der Beteiligung.

Lassen Sie uns weiterhin Gutes tun – gemeinsam! Und lassen Sie uns bald ins Gespräch kommen.

MITMACHEN MACHT
AUS GUTEM WILLEN
GUTE TATEN.

PILGER.SCHÖN

Evangelischer Frauenpilgerweg in Baden



Auf Zeit loslassen, was umtreibt und hetzt; verzichten auf den gewohnten Luxus; üben, von falschen Wünschen und Bedürfnissen Abschied zu nehmen; erfahren, was der Mensch wirklich braucht und was überflüssig ist; durchhalten lernen, auch wenn der Weg mühsam ist. Wer durch Wald und Flur, über Berg und Tal hautnah mit Erde und Wind, Sonne und Regen in Kontakt ist, erlebt die Schönheit der Schöpfung ganz neu. Und erfährt vielleicht, dass der Himmel an bestimmten Orten offener und dass Gott so zugänglicher ist.“ Diese schöne Beschreibung dessen, was Pilgern heißt, gibt uns der evangelische Theologe und Journalist Hans-Albrecht Pflästerer.

Pilgern ist Beten mit den Füßen – auch so wird die in jüngster Zeit wieder an Bedeutung gewinnende Bewegung gerne beschrieben. Auf der Suche nach religiöser Lebensdeutung und Lebensbewältigung lebt überall in Europa das Pilgern auf – auch unter evangelischen Christinnen und Christen.

Die weibliche Seite des Pilgerns

Den Blick auf die weibliche Seite des Pilgerns werfen die Evangelischen Frauen in Baden in ihrem Projekt „Evangelischer Frauenpilgerweg in Baden“: Frauenorte, Frauenbilder, Frauenskulpturen an geistlich-spirituellen Orten innerhalb der Landeskirche werden sichtbar gemacht und dienen den Frauen von heute als Anregung, Beispiel und zur Ermutigung.

Der älteste erhaltene Pilgerbericht einer Frau stammt übrigens aus dem 4. Jahrhundert. Nach der Ordensfrau Egeria, die als Pilgerin das Heilige Land bereiste, ist inzwischen ein ökumenischer Frauenpilgerweg benannt, der durch elf Länder Europas und des Nahen Ostens führt und zur sichtbaren Gemeinschaft der Kirchen in Europa beitragen will.

Die weibliche Seite der Reformation

Die Reformation hat das Leben von Frauen in bedeutender Weise verändert. Frauen selbst haben wichtige reformatorische Impulse gesetzt und zu theologischer Eigenständigkeit und Eigentätigkeit von Frauen beigetragen – bis hin zu weiblicher Gemeindeleitung und Frauenordination im 19. und 20. Jahrhundert. Eine bedeutende christliche Gelehrte des 16. Jahrhunderts war die Humanistin und Philosophin Olympia Morata, die einen öffentlichen Lehrstuhl an der Universität Heidelberg hatte. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof

der Heidelberger Peterskirche, und eine Ehrentafel in der südlichen Seitenkapelle der Kirche erinnert an sie.

Für den Frauenpilgerweg durch Baden wird gefragt: Wie haben sich Frauen seit dieser Zeit in die Geschichte ihrer Zeit eingemischt? Worin wurde ihr reformatorisches Handeln sichtbar? Und wo stoßen wir noch heute auf Frauenbilder in Kirchen, Kapellen, Klöstern oder Gemeindehäusern?

Seien Sie dabei!

Wir laden Sie herzlich ein, Teil unseres Projektes PILGER.SCHÖN zu werden! Suchen Sie in Ihrer Umgebung nach Frauengestalten in Kirchenfenstern, nach kirchlichen Danktafeln, auf denen Frauennamen stehen, nach Frauenskulpturen und Epitaphen und schicken Sie uns Bilder. Auf diese Weise sollen alle Frauenwirkorte in Baden zusammengetragen und bis zum Reformationsjahr 2017 zu einem Frauenpilgerweg verbunden werden. Und wenn dann Frauen gemeinsam diesen Weg gehen, tun sie das im Vertrauen darauf, dass am Ende der Himmel an bestimmten Orten offener und Gott zugänglicher wird!

Birgit Weber

Herzliche Einladung zum Werkstatt-Tag Frauenpilgern

PILGER.SCHÖN

**Freitag · 15. April 2016 · 11 - 16 Uhr,
Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe**

Impulsvorträge und Workshops beschäftigen sich mit Pilgern aus Frauensicht: Pilgerlieder und Pilgergebete, die Geschichte des Frauenpilgerns, Ideen und Anregungen zu verschiedenen Frauenpilgerwegen sowie ein Pilgeressen erwarten Sie an diesem Tag.

Bitte fordern Sie den Flyer an!



Lesetipp:

Über den Sinn des Pilgerns

Hier werden biblische und historische, geistliche und phänomenologische Perspektiven des Pilgerns verbunden. Der Blick auf populäre Pilgerberichte zeigt, warum Pilgern heute wieder Sinn macht.

Detlef Lienau: Sich fremd gehen. Warum Menschen pilgern
© Grünewald 2009, € 14.90

Evangelische Frauen in Deutschland

Anke Ruth-Klumbies in das Präsidium gewählt

Der Verband Evangelische Frauen in Deutschland e. V. (EFiD) ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse.

Bei der Mitgliederversammlung im Oktober 2015 wurde Kirchenrätin Anke Ruth-Klumbies, Leiterin der Evangelischen Frauen in Baden, in das Präsidium gewählt. „Ich freue mich über die Wahl und die Möglichkeit, die strukturelle Weiterentwicklung von EFiD inhaltlich mitzugestalten und den Geschlechterdiskurs als eminente Zukunftsfrage in Kirche und Gesellschaft zu profilieren. Ich möchte mich stark machen für das Fernstudium `Theologie geschlechterbewusst` sowie in den verschiedenen Frauenorganisationen und Frauenverbänden die interreligiöse Dialogkultur weiterentwickeln.“

Spezifische Belange von Frauen im Blick

Die Theologin Susanne Kahl-Passoth, ehemalige Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt. Frauen-Verbandsarbeit bleibe auch weiterhin unverzichtbar für Kirche und Gesellschaft, denn nur über den Zusammenhalt und die Vernetzung in verbandlichen Strukturen könnten sich Frauen wirkungsvoll in die Gestaltung von Kirche, Politik und Zivilgesellschaft einbringen und ihr Engagement auch sichtbar machen, unterstrich Susanne Kahl-Passoth. „Wir müssen aufpassen, dass angesichts der kirchenpolitischen Entwicklungen die spezifischen Belange und Interessen von Frauen nicht aus dem Blick geraten.“ Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist auch heute noch ein Thema, das auf der Tagesordnung der Kirche ganz oben bleiben muss. „Gerade in der aktuellen Lage in Deutschland sehen wir wieder deutlich vermehrte Gewalt gegen Menschen mit Migrationshintergrund. Frauen und Mädchen sind hiervon in ganz anderer Weise betroffen als Männer.“ Es ist Aufgabe der Kirche und ihres Frauenverbandes, klar Stellung gegen jegliche Form von Gewalt gegen Menschen zu beziehen und in ihrer Arbeit vor Ort alles dafür zu tun, die betroffenen Menschen wirkungsvoll zu unterstützen.

Birgit Weber
Frauke Josuweit, EFiD

Frauenreisen

Mit Anneliese Metzler auf Frauenspuren

In kleinen Gruppen, zu spannenden Zielen, nur für Frauen: Das zeichnen die Reisen der Evangelischen Frauen in Baden in Baden aus, die seit vielen Jahren von Anneliese Metzler, Erwachsenenbildnerin und Mitglied des ehrenamtlich tätigen Landesausschusses, organisiert und geleitet werden. Die Touren führen entlang der Spuren berühmter Künstlerinnen wie Gabriele Münter oder Paula Modersohn-Becker und decken christliche Wurzeln oder auch das Miteinander von Religionen auf. Fast immer gibt es Begegnungen mit Frauen vor Ort: Muslimas, die Frauenhäuser betreuen und Menschenrechte verteidigen, Unternehmerinnen, die sich in der Männerwelt ihres Landes behaupten, Frauen, die sich beispielhaft für andere einsetzen - jedes Gespräch eine Bereicherung. Fest etabliert sind auch kreative und spirituelle Angebote, bei denen die Teilnehmerinnen Abstand zum Alltag finden und neue Kraft sammeln können.

Freundschaft unter den Teilnehmerinnen

Ulrike Stoll aus Steinen ist vom Angebot der Evangelischen Frauen in Baden begeistert: „Als mir eine Freundin von den Frauenreisen erzählt hat, war ich gleich angetan; diese Art zu Reisen ist genau das Richtige für mich! Sobald das aktuelle *ganz persönlich* erschienen ist, plane ich meinen Urlaub für das Jahr. Inzwischen war ich schon bei 16 Reisen dabei und freue mich immer wieder auf die Reiseleiterin Anneliese Metzler und die anderen Teilnehmerinnen, zu denen liebgewonnene Freundschaften entstanden sind.“

Reisen 2016

Die Juni-Reise führt ins jüdische Krakau: Die Altstadt der zweitgrößten Stadt Polens gehört seit 1978 zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist voller Sehenswürdigkeiten. Die Reisegruppe setzt sich mit der Geschichte Krakaus auseinander, lernt Orte kennen, an denen Menschen ihren jüdischen Mitbürgern geholfen haben, und besucht das Konzentrationslager Auschwitz. Im November wird eine Reise nach Jordanien angeboten, bei der biblische Stätten besucht werden und Begegnungen mit Frauengruppen vor Ort geplant sind. Ein Ausflug in die Wüstenstadt Petra rundet das Programm ab. Die Adventsreise geht nach Weimar und erforscht die Spuren kluger Frauen, die mit ihrer Salonkultur die Stadt zu einem Zentrum der Kultur gemacht haben. Ergänzend gib es eine Tour nach Erfurt mit Besuch im Dom und des Weihnachtsmarktes.

Birgit Weber

Neuaufgabe Fernstudium Ein Erfolgsmodell geht in die nächste Runde

Für alle, die Theologie nicht nur den Universitäten überlassen wollen, gibt es bald wieder einen Fernstudienkurs unter der Bezeichnung „Theologie - feministisch - kontextuell - genderbewusst“. Der neue Titel gegenüber dem - zugegebenermaßen einprägsameren - „Feministische Theologie“ trägt den Ergebnissen und Aufbrüchen der Theologie der letzten Jahre Rechnung.

Angestoßen durch die feministische Theologie hat sich inzwischen vieles bewegt und fordert uns heraus, neue Kontexte mitzudenken. Im November 2016 wird unsere badische Auftaktveranstaltung zu dem eineinhalbjährigen Studienkurs sein, dessen letztes Modul für Juni 2018 geplant ist. Die Neuaufgabe der kursbegleitenden Studienbriefe kombinieren bewährte Ansätze aus der feministischen Theologie mit neueren Ansätzen aus dem aktuellen Genderdiskurs und stellen so unser Lesen, Wahrnehmen, Denken und Diskutieren in den Horizont der aktuellen Fragen.

November 2016 bis Juni 2018

Die Weiterentwicklung des Studienkurses verantworten die Evangelischen Frauen in Deutschland gemeinsam mit dem Studienzentrum der EKD für Genderfragen und der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium im Comenius Institut; der Kurs ist zertifiziert. Hier in Baden bieten wir den Kurs als Kooperation zwischen den Evangelischen Frauen in Baden und der Erwachsenenbildung der Landeskirche an. Der Kurs ist offen für alle Interessierten, auch aus nichtbadischen Regionen. Voraussetzung ist die Bereitschaft zum intensiven Selbststudium, zur Teilnahme an Wochenendmodulen, die alle in Bad Herrenalb stattfinden, sowie an regionalen Studienzirkeln zwischen den Modulen und die Erarbeitung eines „Werkstücks“.

Ab Frühjahr 2016 können Sie unsere Flyer mit den genauen Daten und weiteren Details anfordern. In Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Villingen-Schwenningen und Freiburg wird es im September Informationsveranstaltungen geben. Der Kurs beginnt mit einem Seminartag am 26. November 2016 in Offenburg. Die Termine für die Wochenendmodule sind: 20. - 21. Januar 2017 (Thema: Aufbrüche), 7. - 8. April (Thema: Bibel), 7. - 8. Juli (Thema: Gott), 13. - 14. Oktober (Thema: Jesus Christus), 19. - 20. Januar 2018 (Thema: Ethik), 9. - 10. März (Thema: Kirche), 8. - 10. Juni (Thema: Spiritualität und Abschluss des Studiums). Wir freuen uns auf Sie!

Anke Ruth-Klumbies, Ute Niethammer,
Franziska Gnädinger und Claudia Roloff

Unterwegs für das Leben Dresden, Bautzen und Berlin

Nach Dresden? In die Stadt mit den Schlagzeilen zu Pegida? Wir Unterwegsfrauen hatten uns dieses Ziel, bevor es Pegida gab, ausgesucht. Umso wichtiger wurde es, eigene Eindrücke vor Ort zu sammeln. Bei einem einführenden Stadtrundgang mit der Theologin Naendorf lernten wir Kirchen und Konfessionsgeschichte kennen. Wir sprachen mit Pfarrer Bretschneider, der mit dem Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ 1980 zur ersten Friedensdekade in der DDR aufgerufen hatte. Herr Bringt von der BundesAG „Kirche und Rechtsextremismus“ berichtete von einer neuen Dimension von offen geäußerten Hassdrohungen aus dem rechtsextremen Umfeld. Er berät Menschen, Gruppen und Gemeinden in Sachsen, die mit diesem Problem konfrontiert sind, und er vermisst ein Problembewusstsein bei etlichen politisch und kirchlich Verantwortlichen. Es gibt viele Hilfsangebote für Flüchtlinge, die Helfenden sind jedoch zu wenig vernetzt.

Mutige Frauen

Engagement für Migrantinnen und muslimische Frömmigkeit vermittelte Frau Mahmood (bis 1996 Irak) im Ökumenischen Infozentrum. Sie hat 2013 den sächsischen Integrationspreis erhalten und berichtete von Angst ihrer Schutzbefohlenen vor Pegida. In der Anti-Pegidabewegung positionierte sich Rabbiner Nachama. Gebannt lauschten wir seinen theologischen Ausführungen in der 2001 geweihten Synagoge: Der kubusförmige Bau erinnert von außen an die Klagemauer, innen symbolisiert er mit feinem Metallgeflecht ein Stiftszelt.

Von der Arbeit mutiger Frauen von KARO e.V., die als Streetworkerinnen an der tschechischen Grenze Zwangsprostituierten Beratung und Schutz anbieten, erfuhren wir in einem letzten Gespräch in Dresden. Am Samstag führte unser Weg nach Bautzen, wo Oberbürgermeister i.R. Chr. Schramm uns durch die schön sanierte Stadt führte. Sorbische Kultur übermittelte Pfarrer Höhne in der Michaelskirche, die für evangelisch-sorbische Gottesdienste genutzt wird, und zum Abschluss genossen wir Gastlichkeit in einem sorbischen Restaurant.

Mit reichhaltigen Eindrücken führen wir nach Berlin. Dort standen beim Gespräch mit Abgeordneten von CDU, SPD, Grünen und Linken die Themen TTIP, Abrüstung, Ziviler Friedensdienst, griechische Finanzkrise, ökologische Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Vordergrund.

Ilidiko Mumm, Theologin

Weltgebetstag 2016

Kuba - Insel im Meer der Veränderungen



Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ - unter dieses Thema haben die kubanischen Frauen ihre Liturgie gestellt. Aufnehmen, Aufbruch, Umbruch, Veränderungen, Zusammenleben, Miteinander - das waren Begriffe, die uns bei den unterschiedlichen Treffen mit Frauen in Kuba immer wieder begegnet sind. Diese Begriffe waren hinterlegt mit viel Hoffnung, gemischt mit Zweifel und Sorgen um die Zukunft. Das Zusammenleben der Generationen wurde immer wieder thematisiert. „Altersarmut“ war das Stichwort, das bei allen Begegnungen immer wiederkehrte. Seit 1959 war die größte und bevölkerungsreichste Insel der Karibik als sozialistischer Staat isoliert. In Folge des Zusammenbruchs der Sowjetunion hat das Land seit 1990 eine tiefe wirtschaftliche und soziale Krise erlebt, die seit dem Reformprozess 2006 etwas abgemildert wurde. Vor allem der Tourismus profitiert von der zaghaften Öffnung des Landes, was zu einer großen Kluft zwischen zunehmend gut verdienenden Menschen (im Tourismus) und einer großen, von Armut betroffenen Schicht führt. Die doppelte Währung zeigt das offen.

Fahrradrikschas mit Essenskännchen für Arme

Veränderungen sind auch daran zu erkennen, dass gut ausgebildete junge Menschen die Möglichkeit erhielten, ins Ausland abzuwandern. Die Folge: Eine zunehmende Überalterung der Gesellschaft und damit einhergehende Verarmung und Vereinsamung der Bleibenden. Gleichzeitig hat das vorbildliche Gesundheitssystem auf Kuba zu einer durchschnittlichen Lebenserwartung europäischen Standards geführt, was wiederum das Problem der adäquaten Versorgung alter Menschen nach sich zieht. Fahrradrikschas mit Essenskännchen sind in Havanna als kubanische Variante von „Essen auf Rädern“ allgegenwärtig. Das Essen kommt größtenteils von kirchlichen Organisationen. Eine dieser Küchen haben wir besucht und erlebt können, wie einfach die Mittel sind - beim Kochen wie beim Transport.

Kirchen in der Öffentlichkeit

Die Kirchen können seit dem Beginn des Reformprozesses mehr in der Öffentlichkeit arbeiten. Bei unterschiedlichen Begegnungen erfuhren wir das. Katechese und soziale Dienste - beides brauchen die Menschen.

Doch wo man nicht am Tourismus teilhaben kann, herrscht sozialistischer Alltag: Warten auf Lebensmittel, Alltagsgüter, Seife, Toilettenpapier.

Als Kolumbus 1492 in Kuba an Land ging, sprach er von der „schönsten Insel, die Menschaugen je erblickt haben“. Tatsächlich wächst und gedeiht hier alles üppig, und dennoch herrscht im Land Mangelwirtschaft. Die Abgabepflicht von 90 % verhindert größeres Engagement bei der Bewirtschaftung. Außerdem fehlen moderne Geräte für einen profitablen Anbau. Das meistgesehene „Bewirtschaftungsgerät“ waren Ochsespanne und ab und zu Traktoren der „Marke Oldtimer“. Daneben mangelt es an gutem Saatgut, Düngemittel und natürlich an Treibstoff; ein Problem, das die Landwirtschaft mit den Fischern teilt, die deshalb nur begrenzt das Meer befahren können.

„Betet für uns in diesen schwierigen Zeiten“

Dr. Ofelia Ortega, Theologin und Leiterin des theologischen Seminars in Matanza, brachte die positive Grundhaltung der Kubanerinnen und Kubaner im Blick auf den christlichen Glauben so zum Ausdruck: „In schwierigen Zeiten hat uns dieser Geist von Neubeginn und Gemeinschaft gerettet. Gemeinschaft und Teilen miteinander sind lebenswichtige Grundlagen für den Aufbau von Kirche und Gesellschaft in Zukunft in Kuba.“

Bunt und fröhlich zeigt sich das Deckblatt der Gottesdienstordnung. Bunt und fröhlich sind auch das Land und die Menschen. Musik immer und überall. Noch wird am Abend das Leben auf den Straßen zelebriert. Noch stören keine Handys das gesellschaftliche Miteinander. Aber wie lange noch? Die politischen und die gesellschaftlichen Veränderungen sind deutlich zu spüren. Und die kubanischen Frauen treiben noch viel mehr Fragen um: Wird die Öffnung des Landes nicht auch vieles zerstören? Welche Rolle werden die Kirchen bei der Öffnung übernehmen? Was werden wir am Weltgebetstag über Kuba sagen können? Und was können wir hier sagen? Die Frauen in Kuba haben uns eine Bitte mitgegeben: „Betet für uns in diesen schwierigen Zeiten der Veränderung und des Umbruchs!“

*Agnès Beier
Ökumenischer Arbeitskreis Weltgebetstag*

Bezirksfrauenfest in Neckarburken

100 Jahre Evangelische Frauen in Baden - wenn das kein Grund ist, ein Fest zu feiern! Das jedenfalls haben wir uns im Kirchenbezirk Mosbach gedacht und wollen darum am 22. April 2016 ein Bezirksfrauenfest veranstalten. Die Halle ist reserviert, die Mitwirkenden sind angefragt, und alle Kreise im Bezirk sind schon bei den Vorbereitungen. Ein kleines Organisationsteam trifft sich, um zu planen, Ideen zu sammeln, Arbeit und Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen.

Als Besonderheit werden die Frauenkreise, alle Teams der Frauenfrühstücke und der Frauensonntage ihre Gruppen und Aktivitäten vorstellen und außerdem in ihren Gemeinden nachforschen, woran sich alte Frauen noch erinnern können: eine Bestandsaufnahme und kleine Geschichtsschreibung wird entstehen. Das alles wird zu einem Büchlein zusammengestellt, das beim Fest vorliegen soll. In diesen Tagen gehen die Berichte bei mir ein, meine Aufregung steigt, und ich bin sehr gespannt, was wir alles zusammentragen. Ich freue mich darauf, damit das Anliegen und Wirken der Frauen sichtbar zu machen und zu würdigen.

So wollen wir unser Fest begehen: Ein Gottesdienst mit unserem Dekan, Herrn Folkhard Krall, ist der Auftakt. Unser Glaube steht am Anfang. Gottes Wort ist unser Beweggrund und unsere Kraftquelle. In Jesu Namen kommen wir regelmäßig zusammen in unseren Kreisen und an diesem Fest. Wir versuchen, die Botschaft Jesu zu verstehen und auf unsere Weise gemeinschaftlich zu leben.

Danach dürfen wir uns auf einen Beitrag von Frau Pfarrerin Anke Ruth-Klumbies von der Geschäftsstelle in Karlsruhe freuen, der die Frauenarbeit zum Gegenstand haben wird.

Unser gemeinsames Essen wird ein Festmahl. Alle Frauenkreise, die kommen, bringen etwas mit. Ein vielfältiges und reichliches Buffet wird entstehen, und wenn alles gut geht, sind hinterher alle satt, zufrieden, die Schüsseln leer - und wir haben uns gegenseitig beschenkt!

Eine Kabarettistin und eine Sängerin aus unserer Region werden sich einbringen, für Bewegtsein und auch für Bewegung wird gesorgt. Und unser Büchlein wird jede Menge Redestoff bieten.

Habe ich Sie angeregt, auf Ihre eigene Weise regional oder in der Gemeinde ebenfalls ein Fest zu feiern? Das würde mich freuen!

*Renate Baudy
Bezirksbeauftragte im Kirchenbezirk Mosbach
und Mitglied im Landesausschuss*

Bezirksfrauentag in Eberbach

Unter dem Motto „100 Jahre Frauenarbeit - wir feiern“ findet am 19. April 2016 der Bezirksfrauentag des Kirchenbezirks Neckargemünd-Eberbach statt - in der Stadthalle Eberbach am Leopoldsplatz von 14 bis 18 Uhr. Herzliche Einladung!

Arbeitshilfe: Unkraut vergeht nicht

Kraftvoll: Löwenzahn, der sich durch Pflastersteine gekämpft hat. Romantisch: Eine Wiese voller Gänseblümchen. Gesund: Sauerampfer, der am Wegesrand wächst. Gern wird es unterschätzt, das sogenannte Unkraut. Dabei hat es oft heilende Wirkung, ist reich an Vitaminen und Mineralstoffen und kann zum Kochen oder für Salben und Tinkturen verwendet werden. Seminare zu Wild- und Heilkräutern und Kräuterwanderungen erfreuen sich großer Beliebtheit, und in den Buchhandlungen finden sich reichlich Ratgeber zu diesem Thema.

Die vorliegende Arbeitshilfe für Frauenkreisleiterinnen greift viele Facetten auf: Gedichte, Geschichten, Lieder, Bastelideen und Spiele zum Thema Unkraut finden sich ebenso wie symbolische Bedeutung des „Unkrautseins“ - beispielsweise bei Judit, der biblischen Frauengestalt aus dem Alten Testament: Sie war eine couragierte und widerständige Frau, die sich politisch und gesellschaftlich engagierte. Erprobte Konzepte für die Durchführung von Frauennachmittagen, -abenden und Frauenwochenenden runden die Arbeitshilfe ab.

Bestellmöglichkeit gegen eine Gebühr von € 4 zzgl. Porto bei den Evangelischen Frauen in Baden. Kostenlose Downloadmöglichkeit unter www.evangelische-frauen-baden.de

Arbeitshilfe: Segensreich schwanger

Die Arbeitshilfe „Segensreich schwanger“ macht mit der Gottesdienstform der Segensfeier für Schwangere vertraut. Wer eigene Segensfeiern durchführen und so die Lebenswelt von Schwangeren liturgisch begleiten möchte, findet hier Anregung und Anleitung.

Bestellmöglichkeit gegen eine Gebühr von € 5 zzgl. Porto bei den Evangelischen Frauen in Baden. Kostenlose Downloadmöglichkeit unter www.evangelische-frauen-baden.de

Badisches Frauenquiz

Zu den Gewinnerinnen des Badischen Frauenquiz beim Kirchentag in Stuttgart 2015 gehören Heide Wunder, Katrin Sippel und Claudia Vetter-Jung. Herzlichen Glückwunsch!

Tag für Engagierte

Zum Tag für Engagierte, der unter dem Motto „Wir sind so frei“ steht, sind ehrenamtlich und beruflich Engagierte aus nordbadischen Gemeinden, Bezirken, Werken und Diensten herzlich eingeladen. Er findet am 27.2.2016 in der Stadtkirche in Sinsheim, im Evangelischen Gemeindehaus und in zwei unmittelbar benachbarten Schulen statt und bietet Anregungen für das eigene Engagement. Es gibt Workshops zu vielen verschiedenen Themen, u.a. mit Impulsen zu Gottesdienstformen, zu Spiritualität im Alltag, zu Kinder- und Jugendarbeit oder zu Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden. Außerdem kann man den Landesbischof kennenlernen. Die Evangelischen Frauen in Baden bieten Workshops zum Thema „Alleinerziehende verdienen mehr“ und zu „Schwangerschaft und Geburt“ an.

Der Tagungsbeitrag beträgt € 20. Ein Tipp: Wenn Sie ehrenamtlich in Ihrer Gemeinde mitarbeiten, fragen Sie in Ihrem Pfarramt nach, ob der Tagungsbeitrag und evtl. die Reisekosten übernommen werden.

Weitere Informationen: www.ekiba.de

Familienerholung

Die Evangelische Familienerholung bietet Familien - mit großen oder kleinen Kindern, Patchwork oder alleinerziehend - in 35 Familienferienstätten bundesweit preiswerte Urlaubsangebote mit qualifizierter Freizeitgestaltung. Für Kinderbetreuung und weitere Angebote fallen in der Regel keine Zusatzkosten an. Die Unterkünfte reichen von Ferienhäusern und -wohnungen bis hin zu Zimmern mit wahlweise Voll-, Teil- oder Selbstverpflegung. Der Mehrwert: Zeit und Raum für die je eigenen Bedürfnisse sowie Erfahrungsaustausch mit anderen Familien!

Weitere Informationen: www.ev-familienerholung.de

Betreuungsgeld verfassungswidrig

Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter e. V. (VAMV) begrüßt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, mit dem es das Betreuungsgeld als verfassungswidrig eingestuft hat. Der Bund hatte nicht die Gesetzgebungskompetenz, ein Betreuungsgeld einzuführen, da es nicht zur Herstellung bundesweit gleichwertiger Lebensverhältnisse notwendig ist. „Mit der Entscheidung ist eine weitere als ‚Familien-Leistung‘ deklarierte Förderung vom Tisch, die komplett an Alleinerziehenden vorbeigeht“, sagt die Bundesvorsitzende des VAMV, Solveig Schuster.

Weitere Informationen: www.landesfamilienrat.de

Armuts- und Reichtumsbericht

Dem ersten Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Baden-Württemberg zufolge haben insbesondere Alleinerziehende und Erwerbslose ein erhöhtes Armutsrisiko. 45,8 % aller Alleinerziehenden und ihre Kinder sind von Armut betroffen, und Frauen sind stärker betroffen als Männer. Durch eine sog. „Zwangsteilzeit“ und ungenügende Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung hat Armut vor allem ein weibliches Gesicht, so Jürgen Rollin, Vorsitzender des Landesfamilienrats Baden-Württemberg.

Weitere Informationen: www.faf0-bw.de

Recht auf Asyl

Angesichts der bedrohlich zunehmenden Ausschreitungen gegen Flüchtlinge in Deutschland fordern die Evangelischen Frauen in Deutschland (EfiD) die Regierungsverantwortlichen des Bundes und der Länder auf, das Recht auf Asyl in Deutschland unbedingt zu schützen und Verschärfungen des Asylrechts zurückzunehmen. „Menschen, die in ihren Heimatländern von Krieg, Bürgerkrieg, Hunger und Gewalt oder Verfolgung aufgrund von Religion oder sexueller Orientierung betroffen sind, dürfen in unserem Land nicht abgewiesen werden“, fordert die EfiD-Vorsitzende Susanne Kahl-Passoth. Recht und Gerechtigkeit seien in biblischer Tradition allen zugesagt, zuallererst aber denen, die arm sind, unter Verfolgung leiden oder fremd sind.

Weitere Informationen: www.evangelischefrauen-deutschland.de

Alternativer Organspende-Ausweis

Die Evangelischen Frauen in Deutschland haben einen alternativen Organspende-Ausweis entwickelt, der auch die Option einer Organentnahme unter Vollnarkose enthält. Hirntote seien Sterbende, deren Sterbeprozess erst mit der Organentnahme endgültig abgeschlossen ist. Darum bieten sie zwei Ausweise auf einem Formular an. Einen für die Organspende und einen für die Gewebespende, da die Voraussetzungen für diese beiden Spendearten sehr unterschiedlich sind. Organe spenden können nur Menschen, die bei Eintritt des Hirntodes weiter beatmet werden, da zur Transplantation durchblutete Organe benötigt werden. Gewebeentnahmen, egal ob sie für Transplantationszwecke oder zur Arzneimittelherstellung genutzt werden, können auch noch Stunden nach Eintritt des Todes erfolgen.

Weitere Informationen: www.organspende-entscheide-ich.de



Gott lässt sich nicht nur in Ausnahmesituationen finden, sondern mitten im Alltag; zwischen Anforderungen des Berufs, Shoppen mit Kindern, Stöhnen über Wäschebergen und dem „Tatort“ am Sonntagabend. Davon erzählt die Autorin und macht Mut, es auch einmal zu probieren: Gott in das Leben, in den Alltag einladen!

Nora Steen ist bekannt durch das „Wort zum Sonntag“. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei kleinen Töchtern in Hildesheim, hat in Indien und in Genf gearbeitet, ein „Haus der Stille“ geleitet und Frauen im Gefängnis seelsorglich begleitet.

Nora Steen, Das Wort zum Alltag. Meine Woche mit Gott © Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2015, € 12.95



Wie lässt es sich leben, wenn der Glaube unsicher geworden ist? Wenn Zweifel sich einstellen und persönliche oder öffentliche Krisen den vertrauten Kindheitsglauben infrage stellen? Dann braucht man Mut, dem Zweifel zu begegnen und ihn ernst zu nehmen - und es gibt Hoffnung, wenn er nicht das letzte Wort hat.

Prof. Dr. Margot Käßmann ist Deutschlands bekannteste Theologin. Die Mutter von vier erwachsenen Töchtern ist Botschafterin der EKD für das Reformationsjubiläum 2017.

Margot Käßmann, Im Zweifel glauben. Worauf wir uns verlassen können © Herder Verlag Freiburg 2015, € 19.99



Mima Mandelbaum betreibt ein jüdisches Café im Johannesburg der 1960er Jahre. Während ihre Gäste Tauben mit Sesamkruste, Thunfisch-Carpaccio und warmes Hefebrot genießen, regt sich in Mima der Wunsch nach politischem Widerstand. Trotz der Gefahr wird sie zur Aktivistin - und setzt damit ihr eigenes und das Leben ihrer Familie aufs Spiel. Ein Generationenroman

um Heimat, Identität und die Hoffnung auf Veränderung. Die Theologin Christina Brudereck lebt als Schriftstellerin mit ihrem Mann in einer Kommunität in Essen. Sie schreibt, spricht, reimt und reist und verbindet dabei Poesie, Spiritualität und Menschenrechtsfragen.

Christina Brudereck, Café Mandelplatz. Roman © 2Flügel Verlag Essen 2015, € 19.95



Wie vollzieht sich religiöse Erfahrung beim Pilgern? Der Autor zeigt, wie Pilger Erfahrung im Bezug sich selbst und Gott, zur Natur und Mitpilgernden machen. Auch die je eigene Erfahrung bleibt auf Gemeinschaft angewiesen. Zwei Typen religiöser Erfahrung, für die Leiblichkeit zentral ist, können unterschieden werden: Symbiotisches Einssein und Autonomie.

Dr. Detlef Lienau ist evangelischer Pfarrer und leitet seit vielen Jahren Pilgergruppen auf Franziskus- und Jakobswegen. Er arbeitet als Studienleiter bei Mission 21 in Basel und lebt in der Kommunität Beuggen; er hat umfangreich zum Pilgern publiziert und ist leidenschaftlich gern mit seinen Kindern auch pilgernd unterwegs.

Detlef Lienau, Religion auf Reisen. Eine empirische Studie zur religiösen Erfahrung von Pilgern © Verlag Kreuz Freiburg 2015, € 48



„Unter der Hand ist aus dem Gewurstel meines Lebens zwischen den Kulturen ein Muster geworden. Immer wieder versuche ich, die andere Seite mitzudenken und auch im Fremden etwas zu entdecken, das uns vielleicht verbindet“, so die Autorin. Mit ihren Geschichten bietet sie neue Lesarten für alltägliche Begebenheiten.

Die promovierte Philologin Reinhild Espiritu-Traitler wurde als Tochter einer Berliner Theologin und eines Wiener Chemikers geboren, ging in Linz zur Schule, studierte in Wien, arbeitete beim Weltkirchenrat in Genf und in der Bildungsarbeit in Zürich, wo sie heute lebt.

Reinhild Traitler, Es geht: Geschichten gegen den Strich © Resistenz Verlag Kematen an der Krems 2015, € 14.99



In 20 Lebensbildern werden Persönlichkeiten vorgestellt, die in Großherzogtum und Kaiserreich, in Weimarer Republik und „Drittem Reich“, im Zweitem Weltkrieg und bis in die Gegenwart die Geschichte der badischen Kirche durch ihr Wirken prägten.

Die portraitierten Frauen sind Maria Heinsius, Grete Gillet, Doris Faulhaber, Regine Jolberg, Henriette Frommel und Gertrud Hammann.

Gerhard Schwinge (Hrsg.), Lebensbilder aus der evangelischen Kirche in Baden. Band IV: Erweckung / Innere Mission / Diakonie / Theologinnen © Verlag Regionalkultur Ubstadt-Weiher 2015, € 38



v. l. n. r. Isabel Barth, Hannelore List, Anke Ruth-Klumbies, Inge Bayer, Susanne Schöpfle, Petra Gaubitz, Birgit Weber, Serife Golenia, Ute Niethammer, Anja Blänsdorf, Kerstin Peras

Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden
 Haus- und Paketanschrift:
 Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe
 Postanschrift:
 Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe
 Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175 25-323
 frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de

Redaktion

Anke Ruth-Klumbies, Birgit Weber, Petra Gaubitz
Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen

Konzeption

Zentrum für Kommunikation (ZfK), Daniela Brenk

Gestaltung

Zentrum für Kommunikation (ZfK), Ulrike Fuhry

Bild-Nachweis

Seite 1: Marie von Marschall. Illustration: Martina Bocher und Ulrike Fuhry, ZfK

Seite 8: © Julia Baumgart / EKD

Seite 10: Maria Heinsius

Seite 19: Agnes Beier

Seite 23: Rolf Pfeffer, Zentrum für Kommunikation

Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker/Langensteinbach

Bankverbindung der Evangelischen Frauen in Baden

Kontoinhaber: Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe
 Bankverbindung: Ev. Bank e.G. Kassel
 IBAN: DE07 5206 0410 0000 5000 11
 BIC: GENODEF1EK1

Wenn Sie künftig unseren Newsletter per E-Mail erhalten möchten, schreiben Sie bitte an frauen@ekiba.de; wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf.

Die kommende Ausgabe erscheint im Juli 2016; Redaktionsschluss ist am 14. März 2016.

Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick

Anke Ruth-Klumbies, Kirchenrätin

Leitung · Tel. 0721 9175-321/-324
 anke.ruth-klumbies@ekiba.de · leitung.frauen@ekiba.de

Isabel Barth, Dipl.-Religionspädagogin

Jüngere Frauen, Projekte
 Tel. 0721 9175-331/-323 · isabel.barth@ekiba.de

Inge Bayer M.A., Sozialmanagerin

Müttergenesung, Frauen und Gesundheit
 Tel. 0721 9175-322/-325 · inge.bayer@ekiba.de

Anja Blänsdorf

Projektkoordination Jubiläum 100 Jahre Frauen
 Tel. 0721 9175-331/-323 · anja.blaensdorf@ekiba.de

Petra Gaubitz, Diakonin, Religionspädagogin

Gemeindebezogene Frauenarbeit
 Tel. 0721 9175-333/-323 · petra.gaubitz@ekiba.de

Serife Golenia

Sekretariat Gemeindebezogene Frauenarbeit,
 Weltgebetstag, Projekte
 Tel. 0721 9175-323 · serife.golenia@ekiba.de

Hannelore List, Dipl.-Pädagogin

Familie, Gender, Lebensformen
 Tel. 0721 9175-328/-325 · hannelore.list@ekiba.de

Ute Niethammer, Pfarrerin

Weltgebetstag, Ökumene
 Tel. 0721 9175-329/-323 · ute.niethammer@ekiba.de

Kerstin Peras

Sekretariat Leitung · Tel. 0721 9175-324
 leitung.frauen@ekiba.de · kerstin.peras@ekiba.de

Susanne Schöpfle

Sekretariat Müttergenesung, Familie
 Tel. 0721 9175-325 · susanne.schoepfle@ekiba.de

Birgit Weber M.A., Germanistin

Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 0721 9175-331/-323 · birgit.weber@ekiba.de



Marie von Marshall

Über
mich
hinaus
singen

FrauenSingTag

4. Evangelischer Frauenkirchentag Freiburg:
„Deine Arbeit - Deine Stimme“

Samstag, 17. September 2016

Evangelische Hochschule Freiburg

Herzliche Einladung an Musikliebhaberinnen, Frauenchöre und auch ungeübte Sängerinnen zum FrauenSingTag mit Vortrag, Workshops und gemeinsamem Singen!

Evangelische Frauen in Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe

Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175-25323
frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de



EVANGELISCHE
FRAUEN IN BADEN